

Einleitung.

(Gesprochen)

Das Glöcklein klingt, der Morgen graut,
 Da wird's im Bergmannshüttchen laut;
 Denn ruft die Arbeit, ruft die Schicht,
 Da säumt der brave Bergmann nicht.
 Er springt vom Lager wohlgemut —
 Denn rüstig stets ist Bergmanns Blut.
 Schnell ist der Kittel angethan
 Und seine Blende steckt er an;
 Den Kiegel löst er von der Thür
 Und steht schon auf der Schwelle schier,
 Da wirft noch einmal er den Blick
 Auf seiner Hütte stilles Glück.
 Wie ruh'n sie süß, die lieben Kleinen,
 Die ihn im Schlaf zu grüßen scheinen;
 Es flüstert in dem engen Raume,
 Als sprächen sie zu ihm im Traume:

Kindergesang.

Vater, Glück auf!
 Steig nur hernieder,
 Kehrst du dann wieder,
 Eilen wir froh dir entgegen im Lauf —
 Vater, Glück auf!

(Gesprochen)

Da treibt's ihn fort. Ein mächtiges Verlangen,
 Das teure Weib, die Kinder zu umfassen,
 Wenn er zurückkehrt von dem schweren Werke,
 Giebt Mut dem Herzen und den Gliedern Stärke.
 Er tritt hinaus; noch schweigend ruht die Flur,
 Im heiligen Dunkel schlummert die Natur,
 Der Vogel selbst regt nur die raschen Schwingen,
 Wenn Furcht, wenn Hoffnung ihn im Traum umfingen.